vinetur

China zahlte im Juli 30 % mehr pro Liter für importierte Spirituosen

Das Land importierte 8,2139 Millionen Liter im Wert von 199 Millionen US-Dollar, was darauf hindeutet, dass die Erholung von höheren Preisen getragen wird.

Freitag, 21. August 2026



China zahlte im Juli deutlich mehr für importierte Spirituosen, da der Durchschnittspreis gegenüber dem Vorjahr um fast 30 % stieg und den Importwert weit stärker nach oben trieb als das Volumen, wie neue Zahlen der chinesischen Zollverwaltung zeigen.

China importierte im Juli 8,2139 Millionen Liter Spirituosen, 7,14 % mehr als im gleichen Monat 2025. Der Importwert erreichte 199 Millionen US-Dollar, ein Plus von 39,03 %. Der durchschnittliche Importpreis lag bei 24,22 US-Dollar je Liter, ein Anstieg von 29,76 % gegenüber rund 18,67 US-Dollar ein Jahr zuvor. Auf Grundlage der gemeldeten Wachstumsraten bedeutet das, dass China rund 548.000 Liter mehr kaufte als vor einem Jahr und insgesamt etwa 55,9 Millionen US-Dollar mehr zahlte. Die Zolldaten wurden in einem am Freitag veröffentlichten chinesischen Branchenbericht zitiert. Eine direkt mit dieser Veröffentlichung verlinkte zentrale Zolldatei war nicht verfügbar, daher werden vergleichbare Vorjahreswerte und absolute Veränderungen aus gerundeten Raten abgeleitet und können leicht von den offiziellen Gesamtzahlen abweichen.

Der Juli-Aufschwung kehrte den breiteren Trend des Jahres nicht um. Von Januar bis Juli importierte China rund 51,6474 Millionen Liter Spirituosen, 11,2 % weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das sind rund 6,51 Millionen Liter weniger. Gleichzeitig stieg der Importwert um 16,91 % auf etwa 1,002 Milliarden US-Dollar, also rund 144,9 Millionen US-Dollar mehr als ein Jahr zuvor. Der durchschnittliche Preis der ersten sieben Monate lag bei 19,41 US-Dollar je Liter, ein Plus von 31,65 %.

Die Lücke zwischen dem sinkenden Volumen seit Jahresbeginn und dem steigenden Wert deutet darauf hin, dass sich die Markterholung vor allem in höheren Preisen, einem stärker premiumorientierten Produktmix oder Währungseffekten widerspiegelt und nicht in einer breiten Rückkehr der physischen Nachfrage. Am deutlichsten zeigte sich dieses Muster bei Brandy und Whisky, den beiden größten Kategorien nach Importwert im Juli.

Brandyimporte erreichten im Juli 1,9849 Millionen Liter, 8,57 % mehr als ein Jahr zuvor. Ihr Wert stieg um 62,46 % auf 81,8379 Millionen US-Dollar. Der Durchschnittspreis legte um 49,63 % auf 41,23 US-Dollar je Liter zu. Whiskyimporte waren volumenmäßig mit 3,2349 Millionen Litern größer und stiegen um 7,65 %, während der Wert um 47,24 % auf 61,4676 Millionen US-Dollar zunahm. Der durchschnittliche Whisky-Importpreis kletterte um 36,78 % auf 19,00 US-Dollar je Liter. Zusammen entfielen auf Brandy und Whisky mehr als 143 Millionen US-Dollar der 199 Millionen US-Dollar, die China im Juli für importierte Spirituosen ausgab.

Auch Baijiu verzeichnete im Juli Zuwächse, obwohl sich der Preistrend in die entgegengesetzte Richtung bewegte. Die Importe summierten sich auf 373.600 Liter, ein Plus von 35,59 %, und der Wert stieg um 12,54 % auf 44,7831 Millionen US-Dollar. Der durchschnittliche Importpreis fiel um 17,00 % auf 119,86 US-Dollar je Liter. Derselbe Branchenbericht sagte, einige Analysten hätten den Anstieg der importierten Baijiu-Volumina auf Preisunterschiede zwischen den heimischen und den Auslandsmärkten zurückgeführt, doch diese Einschätzung ließ sich aus der Zollveröffentlichung nicht unabhängig überprüfen.

Andere Kategorien klarer Spirituosen entwickelten sich gemischt. Der Bericht sagte, dass Tequila und Gin im Juli sowohl beim Volumen als auch beim Wert zulegten, während Wodka und Rum zurückgingen. Vollständige zusammenfassende Zahlen für diese Kategorien enthielt das öffentlich verfügbare Material nicht.

Französischer Brandy dominierte weiterhin den Brandy-Handel. China importierte im Juli 1,8962 Millionen Liter französischen Brandy, 7,31 % mehr als ein Jahr zuvor, bei einem um 62,57 % höheren Wert von 81,0726 Millionen US-Dollar. Der Durchschnittspreis stieg um 51,50 % auf 42,76 US-Dollar je Liter. Französische Produkte standen im Juli für 95,5 % des importierten Brandy-Volumens Chinas und 99,1 % des Brandy-Importwerts. Spanischer Brandy blieb absolut gesehen klein, legte aber kräftig zu: Die Importe erreichten 23.100 Liter, ein Plus von 501,70 %, und einen Wert von 268.000 US-Dollar, ein Plus von 380,79 %. Japanischer Brandy entwickelte sich in die andere Richtung, mit einem Rückgang des Volumens um 49,60 % auf 16.900 Liter und des Werts um 47,03 % auf 157.900 US-Dollar.

Whiskyimporte zeigten je nach Herkunft unterschiedliche Muster. Lieferungen aus dem Vereinigten Königreich, weiterhin die wichtigste Quelle, stiegen im Juli mengenmäßig um 1,19 % auf 2,4931 Millionen Liter, während der Wert um 45,35 % auf 53,589 Millionen US-Dollar zunahm. Der Durchschnittspreis legte um 43,64 % auf 21,49 US-Dollar je Liter zu. Japanische Whiskyimporte stiegen mengenmäßig um 33,07 % auf 155.600 Liter und der Wert sprang um 152,84 % auf 4,5949 Millionen US-Dollar. Der Durchschnittspreis verdoppelte sich nahezu und stieg um 90,01 % auf 29,53 US-Dollar je Liter. US-Whiskyimporte legten mengenmäßig um 82,29 % auf 469.700 Liter zu, der Wert stieg jedoch nur um 15,22 % auf 2,0583 Millionen US-Dollar, da der

Durchschnittspreis um 36,79 % auf 4,38 US-Dollar je Liter fiel.

Das Bild seit Jahresbeginn war bei Whisky weniger einheitlich. Von Januar bis Juli gingen die Importe britischen Whiskys mengenmäßig um 4,33 % zurück, stiegen im Wert aber um 25,68 %, während der Durchschnittspreis um 31,37 % zulegte. Die Importe japanischen Whiskys nahmen im selben Zeitraum mengenmäßig um 7,56 % zu, doch der Wert sank um 7,70 % und der Durchschnittspreis fiel um 14,19 %. Die US-Whiskyimporte gingen mengenmäßig um 30,50 % und wertmäßig um 16,14 % zurück.

Der chinesische Handelsbericht sagte, einige Importeure und Händler hätten vor dem Mittherbstfest, insbesondere bei Brandy, Vorräte aufgebaut, und die führenden globalen Lieferanten deckten weiterhin den Großteil der Nachfrage. Gleichzeitig hieß es, die Einzelhandelsumsätze hätten keine vergleichbare Erholung gezeigt, sodass der Importanstieg im Juli eher mit der Wiederauffüllung der Vertriebskanäle und einer Premium-Positionierung vereinbar sei als mit einem breit angelegten Anstieg der Verbraucherkäufe.